

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Zeichen der Zeit.

Das höchste Interesse widmen die Zeitungen, welche mit letzter Post von drüben kamen, den beiden Erlassen des deutschen Kaisers, die Arbeiterschutz-Frage betreffend.

Während die regierungsfreundlichen Blätter fast verblüfft und mit sauerstüßiger Miene sich zu einer kriechenden Lobhudelei wider Willen anschicken müssen und vor der betretenen Bahn warnen, weil man vielleicht Gefahren entgegen gehe und in demselben Athemzuge in Wilhelm II. dann wieder einen neuen Joseph II. zu erblicken vorgeben, welcher ersterem sie mehr Erfolg als seinem vermeintlichen Vorbilde wünschen, beileben sich auch die oppositionellen Blätter, die Bedeutung der beiden Erlasse zu erwägen. Merkwürdig ist der Umstand, dass der Erlass an die Fachminister nicht von Bismarck gegengezeichnet ist. Es gewinnen daher die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Wilhelm II. und seinem Kanzler den Schein der Wahrheit.

Da diese Regierungshandlung bekanntlich in die Wahlzeit fiel, schrieb die „Volkszeitung“ in Berlin u. A.:

Was wir vor allen Dingen konstatieren wollen, das ist der moralische Sieg, den in diesem Wandel der Regierungspolitik die Sozialdemokratie erfochten hat, noch ehe die Arbeitermassen an der Wahlurne sich für sie entschieden haben. Diesen moralischen Sieg wird man zwar nicht nur leugnen, sondern auch auf's heftigste bestreiten. Allein die Thatsachen reden zu laut, als dass sie hinwegdisputirt werden könnten. Wie Jedermann weiss, war der Widerstand gegen die Arbeiterschutz-Gesetzgebung nicht bei Hrn. v. Boetticher oder der einen oder der anderen der verbündeten Regierungen vorhanden, sondern einzig bei dem Reichskanzler. Er war es, der beständig sein: non possumus erschallen liess, dem die Andern ohne Widerstand sich fügten. Und wenn jetzt auf einmal ganz andere Saiten aufgezogen werden, so ist, will man nicht einen plötzlichen, fast unvermittelt eingetretenen Umschwung in den Ansichten des Kanzlers voraussetzen, diese Frontveränderung in der Sozialpolitik des Reichs eine Niederlage des Reichskanzlers. Da hilft kein Drehen und Deuteln! Diese Niederlage des Kanzlers ist aber ein Sieg der Sozialdemokratie. Daraus folgt, dass die deutschen Arbeiter möglichst viel sozialdemokratische Abgeordnete wählen müssen, soll die unumkehrbare Inaugurierung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung wirklich ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechen. Was die deutsche Arbeiterklasse bisher erreicht hat, das hat sie sich selbst, das heisst ihrem selbständigen, zielbewussten Auftreten zu verdanken. Kommt man von oben der Arbeiterklasse entgegen, nun wohl, sie wird annehmen, was man ihr bietet, vorausgesetzt, dass es annehmbar ist. Sie wird aber keinen Augenblick vergessen, dass sie selbst ihres Glückes Schmied ist und ihre Forderungen nur dann erst die rechte Beachtung finden, wenn sie durch die von ihr selbst gewählten Vertreter verfochten werden. Angesichts der kaiserlichen Erlasse muss für die deutschen Arbeiter die Wahlparole lauten: Wählt Arbeitervertreter, wählt Sozialdemokraten, so viel Ihr vermöget, wollt Ihr Euer Recht, Euer ganzes Recht. Jedes Tausend Stimmen mehr, das auf die Vertreter der Arbeiterklasse fällt, wird ihren Forderungen um so grösseren Nachdruck verleihen. Nur das ist der rechte Sieg, den man sich selber erkämpft.

Von der ultramontanen Presse weist das „Münchener Fremdenblatt“ darauf hin, wie der Kaiser sich durch seine Aufforderung zur Herbeiführung internationaler Vereinbarungen in Bezug auf den Arbeiterschutz sich in Gegensatz zu denjenigen stelle, welche es den Arbeitern zum schweren Vorwurf gemacht haben, dass sie ihrerseits durch internationale Verhandlungen ihre Lage zu bessern suchten, und er desavouirt endlich diejenigen, welche bisher bestritten haben, dass den Arbeiter-Ausständen der letzten Jahre berechnete Wünsche und unerfüllte Bedürfnisse der Arbeiter zu Grunde gelegen haben. Ebenso wie die Sozialdemokraten sich bisher mit einer gewissen Berechtigung darauf berufen konnten, dass nur ihrer Agitation die Inangriffnahme der Sozialreform zu verdanken sei, werden sie fortan darauf verweisen können, dass erst durch die internationale Vereinigung der Arbeiter eine internationale Verständigung der Industriestaaten veranlasst worden ist. Ob man gut gethan hat, den Sozialdemokraten ein solches Argument zu Gunsten ihrer Thätigkeit in die Hand zu geben

und ob es nicht besser gewesen wäre, die Vorschläge der Schweiz betreffs des internationalen Arbeiterschutzes früher schon zu berücksichtigen, ist im Augenblick nicht zu erörtern.

Auch der böse „Sozialdemokrat“ ist einigermassen über diese neue Entwicklung erstaunt und gibt seinen Gedanken in dem Ausrufe der Verwunderung Ausdruck: „Wilhelm II. an unserem Siegeswagen!“ Er macht ihm sein Kompliment, dass er Bismarck mit der Ausführung dieser Beschlüsse des Pariser Arbeiterkongresses beauftragt habe. Wenn dies, meint er im Hinblick auf die seitherige Stellungnahme des Kanzlers in der Angelegenheit, seitens des Kaisers beabsichtigt sei, „dann steckt wirklich so ein bischen wie Genie hinter seiner Stirn!“

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Alle grossen Staatswaffenfabriken wurden aufgefordert, vier Arbeiterdelegirte nach Spandau zu schicken, woselbst die grössten Militärwerkstätten sind. Hier soll unter Vorsitz des preussischen Kriegsministers über die Einrichtung von Arbeiterwohnungen etc. berathen werden.

Die Bergleute wollen den Kaiser bitten, bei den Beratungen über die Arbeiterfrage im Staatsrath einen Bergmann zuzuziehen.

Nach einem Erlass des Kultusministers ist vom 1. April d. J. ab in den höheren Lehranstalten und in den Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminarien eine von der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin geprüfte Stimmgabel anzuwenden, für welche der von der Stimmton-Konferenz festgesetzte Normalstimmton massgebend ist. Die Beschaffung dieser Stimmgabeln sowie die Kosten der Umstimmung derselben als Lehrmittel dienenden Orgeln und Klaviere sind von den genannten Anstalten zu bestreiten.

Die Firma Goldberg in Gera hat fallirt. Der berüchtigte Konkurs weist folgende Zahlen auf: Firma C. A. Goldberg 968,475 Mk. Passiva, Kaufmann C. F. Goldberg 540,544 Mk. Passiva, dessen Ehefrau 538,596 Mk. Passiva, zusammen also 2,047,615 Mk. Passiva, denen nur 102,415 Mk. Aktiva gegenüberstehen. Die Gläubiger bekommen kaum 3%. In dem leeren Geldschrank hat ein Zettel mit der ironischen Widmung an die Gläubiger gelegen: „Mensch ärgere Dich nicht!“ Dieser „Goldberg“ hat 10 Jahre Zuchthaus bekommen.

Wie die ausgleichende Gerechtigkeit bei der Steuer-Erhebung in Preussen gehandhabt wird, dafür liegt wieder ein drastischer Beitrag vor. Das liberale „Deutsche Reichsblatt“ veröffentlicht aus einer ihm zugesandten Original-Verfügung des Landraths des Kreises Glogau, Grafen Pilaty, vom 5. Januar 1888 folgenden Passus:

„Wenn nicht bei einzelnen Besitzern ganz abnorme Verhältnisse, welche in jedem einzelnen Falle in einem besonderen Berichte, und nicht in der Einkommens-Nachweisung, ausführlich zu erläutern sind, vorliegen, dann wird in der Regel bei einer Grundsteuer bis zu 10 Mark der zehnfache Grundsteuer-Reinertrag, von 11 bis 20 Mk. der achtfache Grundsteuer-Reinertrag, von 21 bis 30 Mark der sechsfache Grundsteuer-Reinertrag u. s. w. als Einkommen aus den selbstbewirtschafteten Ländereien zu berechnen sein.“

Bekanntlich hat Minister von Scholz, so bemerkt die „Volkszeitung“ hierzu, „im Abgeordneten-Hause in Abrede gestellt, dass er eine bezügliche Generalverfügung erlassen habe. Das ist eine Frage für sich. Auf alle Fälle aber steht dieses dokumentarische Vorgehen der Landräthe im Widerspruch mit dem Gesetz. Nach dem Klassensteuergesetz beginnt die erste Stufe bei einem Einkommen von 420—600 Mark mit dem Steuersatz von 3 M. oder 0,45%. Die letzte (12.) endet bei einem Einkommen von 2700 bis 3000 M. mit einem Steuersatz von 72 M. oder 2,4%. Der Gesetzgeber hat also die höheren Einkommen mit einem steigenden Prozentsatz heranziehen wollen, nicht umgekehrt, wie es verschiedene Landräthe gethan haben.“

Die Herren haben ganz im Sinne der herrschenden Wirthschaftspolitik gehandelt, deren ganze Tendenz darauf gerichtet ist, die Grossen von den Steuern zu entlasten und die Kleinen — die Masse des Volkes — zu belasten. Die erreichte enorme Erhöhung der indirekten Steuern genügt den Herren noch nicht. Nach dem Programm der Agrarier soll die unbequeme Grundsteuer abgeschafft werden — eine um so unberechtigtere Forderung, als diese Steuer in Wirklichkeit nur dem Namen nach eine solche, thatsächlich aber eine übernommene Verpflichtung ist für den H.H. Grossgrundbesitzern gewährte Dotationen. Diese haben die Herren längst verdaut, jetzt möchten sie die Gegenleistung von sich abschütteln und dem arbeitenden Volke aufhalsen.

In der General-Versammlung der Aktionäre des „Böhmischen Brauhauses“ wurde letzthin konstatiert, dass die Wirkung des von den Sozialdemokraten über die Brauerei verhängten Boykotts eine empfindliche gewesen sei. Während

dieser Zeit war nämlich ein Minder-Absatz von täglich 100 Tonnen zu verzeichnen.

Eine heitere Episode aus dem jüngsten Wahlkampf wird aus Hall in Württemberg berichtet: Nachdem der demokratische Kandidat, Galler von Stuttgart, seinen Vortrag vor einer Wähler-Versammlung beendet hatte, erhob sich der Kandidat der Sozialdemokraten, um in aller Seelenruhe nachzuweisen, dass eigentlich das ganze Programm, das man da gehört habe, einer Wahlbrochüre Bebel's entnommen sei. Er begrüsste den Vorredner als sozialistischen Bruder! Tableau.

In Regensburg sind drei Einjährig-Freiwillige desertirt, weil sie vom Unteroffizier mit blanker Waffe mishandelt wurden.

Die Politik verdirbt den Stil. Aufgeregt durch den Wahlkampf schreibt die „Hirschb. Z.“: „Das Gespenst von Hammerstein und Stöcker ist schon so abgedroschen, dass nur ein politisches Wickelkind darauf herumreiten kann.“

Wegen Beleidigung der deutschen Gerichte und der Beamten der Staatsanwaltschaft wurde Mehring, Redakteur der Berliner „Volkszeitung“, zu 200 Mark Geldbusse, eventuell 20 Tagen Haft verurtheilt.

Schweiz.

Eine Anzahl eidgenössischer Beamten richten in einer Eingabe an den Bundesrath das Gesuch um Einführung der englischen Arbeitszeit, resp. eine Bureauzeit von 8 bis 4 Uhr, wobei den einzelnen allerdings gestattet wäre, eine halbe Stunde Mittags zu einer kleinen Kollation zu verwenden, aber derart, dass da, wo mehrere Personen in einem Bureau arbeiten, diese nicht gleichzeitig sich entfernen.

Auch eine Schulreform. Während man sich im deutschen Reich noch mit allerhand gelehrten und ungelehrten Abhandlungen bezüglich der Ueberbürdung der Schüler in den Gymnasien etc. gegenseitig langweilt, hat diese Frage in der eidgenössischen Bundeshauptstadt Bern eine unverhoffte und obendrein sehr kurzweilige Lösung gefunden. Ein „reitendes Gymnasium“ ist es, was man geschaffen hat, und es erfreut sich seit der kurzen Zeit seines Bestehens des ungeheilten Beifalls der Gymnasialten, denen auf Stadtkosten wöchentlich vier Reitstunden „appliziert“ werden, eine unbedingt hochklassische Einrichtung. Der noch in jüngeren Jahren stehende Direktor des Gymnasiums thut es nicht nur in Grammatikern, sondern auch hoch zu Ross seiner Jugend zuvor, mit Recht unbekümmert darum, was die alten Herren Cicero, Homer und Konsorten seligen Angedenkens dazu sagen würden.

Die dritte internationale Konferenz, betreffend die Bekämpfung des Alkoholismus, findet laut Beschluss des permanenten Comités in Zürich, vom 3. bis 5. September 1890 in Christiania statt.

Das Justizdirektorat in Luzern hat dem Regierungsrath einen Vorschlag zur Verfassungsrevision eingereicht, der namentlich dadurch bemerkenswerth ist, dass er die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens beantragt.

Der Stadtrath von Luzern hat eine Ideenkonkurrenz ausgeschrieben für den Bau eines neuen Stadthauses, welches zugleich einen grossen Concert-, Fest- und Versammlungssaal enthalten soll. Der Neubau solle entweder ungefähr an die Stelle des jetzigen Stadthauses oder in die Liegenschaft zum „Falken“, in nächster Nähe des Quai, zu stehen kommen; die Gesamtkosten dürfen höchstens 500,000 Fr. betragen.

Der Kantonsrath von Schwyz erledigte die Petition wegen Schreibung des Ortsnamens Küsnach in dem Sinn der Mehrheit der Einwohnergemeinde, welche verlangt hatte, dass in Zukunft Küsnacht geschrieben werde. Zwar wurde die verlangte Strafbestimmung wegen Weglassens des t nicht genehmigt; doch wehe dem, der künftighin Küsnach schreibt, der Zorn der Küsnachter wäre ihm gewiss.

Die Heilsarmee hat in Schaffhausen ein Haus am Schützengraben um 600 Fr. gemiethet und wird in Mai oder Juni einziehen.

Die alte Festung St. Maurice wird dieses Jahr wieder durch militärisches Volk belebt werden. Die Sappeur-Compagnie und die Pionier-Compagnie Nr. 1 werden daselbst in diesem Monat einen Wiederholungskurs bestehen und im August werden alle Infanterie-Pioniere der I. Division dort ihren Vorkurs zu den Manövern machen.

In Salvanthal haben Jäger eine Höhle entdeckt, in welcher Falschmünzer ihr Gewerbe trieben. Noch fanden sich Metallreste, 20 und 50 Centimesstücke und selbst Zehnfrankenstücke vor, welche wegen schlechten Gepräges wegwerfen wurden.

Italien.

In Castiglione della Valle ist der Fussboden eines Schulzimmers eingestürzt, in welchem in Anwesenheit von 150 Zuschauern eine Theatervorstellung stattfand. 14 Personen haben dabei den Tod gefunden, 50 sind verletzt worden, darunter mehrere schwer.

Frankreich.

Der französische Senator Challemeil-Lacour ist in einer Rede, welche er in Marseille gehalten hat, für die Erneuerung der Handelsverträge eingetreten, da die nationale Industrie gegen plötzliche Veränderungen geschützt werden müsse. Unter Anderem sagte Challemeil-Lacour bezüglich der Lage Frankreichs im Allgemeinen: Wir stehen einer unvermeidlichen, schrecklichen Zukunft gegenüber; wir müssen uns allezeit bereithalten und dürfen bei keinem unserer Schritte vergessen, dass bei dem Spiel der Allianzen unsere Existenz der Einsatz ist. Jedenfalls sind wir fest entschlossen, die Ereignisse nicht zu beschleunigen.

„La Republique française“ in Paris bemerkt anlässlich der jüngsten russenfreundlichen Kundgebungen, dass diese einigermassen lächerlich und sehr unwürdig seien. Die Polkas und Mazurkas der Glikaschen Oper „Das Leben für den Zaren“ in Nizza würden die russische Mobilmachung schwerlich beschleunigen. Russland sei eine grosse Kokette, und das Herz einer solchen gewinne man nicht, wenn man sich zu ihren Füssen wälze. Frankreich solle bloss auf sich und seine eigene Kraft rechnen. Die einzige Politik sei: viel Lebelgewehre und viel entschlossene Soldaten. Das übrige kommt von selbst.

Seit Kurzem hat sich in Paris eine christlich-soziale Sekte unter dem Namen „Kreuzbrüder“ gebildet. Die Kreuzbrüder wollen auf eine Gütergemeinschaft, wie sie in den ersten Zeiten des Christenthums bestand, hinwirken. Sie wollen das Loos der Arbeiter erleichtern, indem sie denselben gruppieren und eng verbinden. Sie haben grosse Kapitalien hierfür zur Verfügung, die von den weltlichen Finanzinstituten unabhängig sind.

Am 5. Februar erschoss sich der Millionär Ramondenz aus Bordeaux. Ueberdross an den Genüssen des Lebens brachte ihm den Tod; segensreicher wie sein Wirken ist seine letzte Verfügung, nach welcher mehr als eine Million Franken den Waisen, Gendarmen und Bergleuten der Loire zugewiesen werden.

In Südfrankreich ist eine neue ansteckende Hühnerkrankheit aus Marokko eingeschleppt worden. Es ist eine Drehkrankheit, infolge deren die von ihr ergriffenen Hühner sich fortwährend drehen, bis sie todt umfallen. Es sind strenge Schutzmassregeln gegen die Verbreitung der Krankheit angeordnet worden. Bei einem einzigen Händler in Marseille wurden 1400 Hühner getödtet, mit Petroleum begossen und verbrannt.

Grossbritannien.

Bei Gladstone mache sich Taubheit immer mehr fühlbar; dagegen funktioniert das Mundstück noch gut. In Oxford herangurirt er die Professoren, spricht in Studentenvereinen, hält dann wieder einen Vortrag über Assyrien u. s. w.

Wie in andern Hauptstädten nimmt auch in London der Irrsinn reissend zu. Die Zahl der Geistesgestörten unter den Armen wächst in jedem Jahr um 400, so dass alle 5 Jahre ein neues Irrenhaus gebaut werden muss.

Von den 179 Opfern des Grubenunglücks in Wales waren 69 verheirathet, welche 260 Wittwen und Kinder hinterlassen. Die Hilfsvereine von Wales werden im Ganzen etwa 30,000 Pfund Sterl. (600,000 Mk.) in Theilzahlungen an die ihres Ernährers beraubten Familien auszuzahlen haben.

Belgien.

Der ehemalige Abtheilungs-Chef im belgischen Ministerium, Nieter, welcher durch den bekannten Aktendiebstahl zu einer traurigen Berühmtheit gelangt ist, hat in Paris, wohin er sich geflüchtet hat, auf der Bahn des Verbrechens neuerdings recht nette Fortschritte gemacht. Er hat daselbst dem belgischen Maler Wauters, dessen Gastfreundschaft er genoss, 5000 Franken gestohlen. Nieter hatte den Ort der Aufbewahrung des Geldes dadurch kennen gelernt, dass er Wauters eine Obligation zur Aufbewahrung bei dessen eigenen Werthpapieren übergab. Der saubere Patron, auf dessen Mitarbeiterschaft Frau Adam stolz sein kann, hat sich abermals aus dem Staub gemacht.

Der Kriegsminister Pontus erklärte auf Befragen, die Entscheidung des Kriegsrathes betreffend die Anschaffung des Mausegewehres sei endgültig; das Interesse der nationalen Industrie solle dabei möglichst gewahrt werden.

Dänemark.

Der dänische Minister des Inneren hat im Landsting zwei Vorlagen eingebracht betr. den Bau einer Küstenbahn nach Helsingör und eines Freihafens bei Kopenhagen.

Schweden.

In den Grängesbergs Eisengruben legten 400 bis 500 Bergleute die Arbeit nieder. Da dieselben gegen Personen und Eigenthum gewaltsam vorgehen, musste Militär requirirt werden.

Oesterreich-Ungarn.

— In Pest hat ein Pistolenduell zwischen dem Grafen Stephan Erdödy jr. und dem Grafen Viktor Orsich stattgefunden. Dasselbe soll die Folge einer vorausgegangenen Prügelei zwischen den beiden Herren gewesen sein, es verlief aber trotz der schweren Bedingungen unblutig.

— Die Eisenbahnfahrkarten werden jetzt in Ungarn bei allen Postämtern, Tabakverschleissern, in den grösseren Hotels, Badeanstalten und Reisebureaus verkauft werden. Die Karten gelten von jedem nach jedem Orte, der Reisende kann dieselben zu beliebiger Zeit benutzen. Die Karten werden an der Personenkasse nicht abgestempelt, sondern nur dem Kondukteur vorgewiesen. Damit würde der ganze Eisenbahnverkehr wieder beträchtlich vereinfacht.

Spanien.

— Dem Herzog von Sevilla, der vor einigen Jahren wegen seines Auftretens gegen die Königin-Regentin des Landes verwiesen worden war, ist die Rückkehr gestattet worden, nachdem derselbe während der Krankheit des jungen Königs die Königin-Mutter in einem Briefe um Verzeihung gebeten hatte.

Griechenland.

— Die Situation des griechischen Kabinetts ist wegen der Vorgänge auf der Insel Kreta schwieriger geworden, die Presse sowohl wie die Opposition im Parlament fordern eine Intervention zu Gunsten Kreta's. In Larissa haben Kundgebungen von Offizieren gegen das Kabinet stattgefunden. Der kommandierende General verweigert die von der Regierung gegen dieselben angeordneten Disziplinarstrafen in Anwendung zu bringen.

Russland.

— Eine Ministerialkommission hat ein neues Projekt zum Bause der sibirischen Bahn ausgearbeitet. Der Bau soll allmählich durchgeführt und die ganze Strecke bis zum Jahre 1900 fertiggestellt werden. Die Kosten sind auf 250 Mill. Rubel veranschlagt.

— Ein Eiffelturm aus Eisblöcken ist in St. Petersburg an den Ufern der Newa, nach dem „Journal de St. Petersburg“ in einer Höhe von 50 Metern errichtet worden. Zehntausend Eisquadern wurden zum Aufbau verwendet, welcher bis in die Spitze hinein mit elektrischen Glühlämpchen feenhaft erleuchtet ist. Auf der ersten Plattform befindet sich ein Restaurant; dem Muthigen, welcher den Eiffelturm erklimmen hat, wird hier als Belohnung ein dampfendes Glas Bowle kredenzet.

Türkei.

— Bezüglich der gebrachten Notiz über die Spende einer bedeutenden Geldsumme seitens eines amerikanischen Millionärs an den Sultan, im Falle er sich taufen lasse, wird weiter berichtet: Ganz erfunden ist diese merkwürdige Meldung nicht, nur ist dem Sultan selbst davon vorerst nichts bekannt, aber Mrs. St., eine der millionärsten Millionärinnen New-Yorks, hat in der That dem Beherrscher aller Gläubigen die runde Summe von zwei Millionen Dollars geboten, falls er zum Christenthum übertreten wolle. Ihr Brief hat mit den dankwürdigen Worten geschlossen: „Es ist viel Geld, lieber Sultan, aber wenn Sie Kreta etwas christlicher behandeln würden, so sollte es mir nicht zu theuer sein. Und bedenken Sie ferner, dass Sie dann auch Wein statt der Limonade und des ewigen Kaffee trinken dürfen. — Alles Andere erledigt sich dann nach und nach!“ „World“ bemerkt hierzu: Dieser Brief ist nicht etwa das Produkt eines schalkhaften Reporters, sondern *propria manu* von der frommen Wittve verfasst und abgesandt. In dem bei Frauenbriefen unumgänglichen Postscriptum wird der Beherrscher aller Gläubigen gebeten, für jeden Fall der Schreiberin eine Antwort zu gehen zu lassen.

Japan.

— Mit nächstem Jahr soll eine neue Verkehrsstrasse von Europa nach Japan und China eröffnet werden und zwar über Amerika. Von Milford-Hafen (England) sollen Schnelldampfer nach Halifax gehen, von wo aus die Reisenden mit der Canadian-Pacific-Bahn nach Vancouver (Britisch-Columbia) befördert werden, um wieder in Schnelldampfern nach Yokohama und Honkong zu gelangen. Die ganze Reise soll nur 23 Tage dauern. Letzteres erscheint nicht unmöglich, da jetzt schon die Reise von Irland nach New-York in weniger als 6 Tagen (5 Tage und 20 Stunden) gemacht worden ist.

China.

— Es wird aus Shanghai gemeldet, dass in Folge der eingetretenen Verstärkung der russischen Streitkräfte in Sibirien die chinesische Regierung grosse Truppenmassen in der Mandschurei zusammenziehe und mehrere Tausend Stück Repetirgewehre in Europa bestellt habe.

Afrika.

— Man meldet, dass Emin Pascha genesen sei. Derselbe beabsichtigt nunmehr nach Sansibar zu kommen und nach Europa zurückzukehren. Bawana Heri, von vielen Arabern unterstützt, leistet noch immer Widerstand. Es mangelt seinen Truppen jedoch an Lebensmitteln und seine baldige Gefangennahme ist wahrscheinlich. Er suchte die Massai-Neger gegen die Deutschen aufzureizen und sandte ihnen 200 Wagenladungen Geschenke, welche jedoch von Gravenreuth abgefangen wurden. Gravenreuth fing auch Buschiri's Bruder und liess ihn aufhängen.

— Aus Obock wird geschrieben, dass eine Karawane, die Ende Dezember von Djibouti in der Richtung nach Schoa aufgebrochen war, von einer 3000 Mann starken Schaar Issus vollständig niedergemetzelt worden sei. Die Karawane habe bestanden aus Kapitän Fino, Bartoli, einem Schwarzen im Dienste Fino's, 85 mit Repetirgewehren bewaffneten Dienern und 160 Kameelen.

Nordamerika.

Vor einigen Wochen riss das Drahtseil einer bei Bridge Junction im Staate Illinois befind-

lichen Hängebrücke, gerade als ein Güterzug hinüberfuhr. Die Lokomotive fiel ins Wasser und zog eine Menge Wagen mit sich. Zwei Heizer ertranken. Der Lokomotivführer wurde sehr gefährlich verletzt.

— In Portland (Oregon) sind in Folge des Schmelzens des Schnees die Flüsse angeschwollen, wodurch verheerende Ueberschwemmungen verursacht wurden. Hochfluten sind auch im südlichen Oregon infolge ungewöhnlich heftigen Regens eingetreten. In Sombra (Ontario) ertranken drei Personen, während sie, von Marine City (Michigan) kommend, den Fluss überschritten.

— Die Regierung des Territoriums Wyoming beabsichtigt allen Junggesellen im Alter von über 30 Jahren eine Steuer aufzuerlegen und die Auswanderung von weiblichen Personen durch jedes mögliche Mittel zu fördern.

— Die Blätter melden immer wieder Negerunruhen aus den Vereinigten Staaten. So hatten sich in Morgau (Georgia) etwa 7000 Personen, zumeist Neger, versammelt, um der Hinrichtung eines wegen Mordes zum Tode verurtheilten Negers beizuwohnen. Die Hinrichtung fand indessen nicht statt, da der Delinquent begnadigt wurde. Darüber wurden die anwesenden Weissen unwillig und es entspann sich ein Streit mit den Negern, welche für den Verbrecher Partei nahmen. Ein Pistolenschuss gab das Signal für einen allgemeinen Kampf mit Schusswaffen. Ein Weisser wurde erschossen und auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete.

Paraguay.

— Die Grenzfrage, die zwischen Bolivia und Paraguay besteht und vor einem Jahr Anlass zur Aufstellung eines Beobachtungscorps brasilianischerseits in Matto Grosso gab, sieht immer noch ihrer Lösung entgegen. Bolivia erkennt nämlich dasjenige Gebiet, welches Paraguay auf dem rechten Ufer des Rio Paraguay besitzt, nicht an. Dieses Gebiet, welches von 22 Gr. südlicher Breite bis zur Mündung des Rio Pilcomayo sich hinzieht, ist allerdings für Bolivia von höchster Wichtigkeit, da Handel und Verkehr dieses Landes immer mehr die Verkehrsstrassen des La Plata-Gebietes aufsuchen. Indessen dürfte diese Angelegenheit in kurzer Zeit ihre Entscheidung finden.

Argentinien.

— Ueber 80 Handelsleute von Tucuman haben gegen die Nordbahn-Gesellschaft Schadenersatzklage angehoben wegen Verlust von Waaren.

— Ein Arbeiter, der von seinem Patron statt mit Geld mit einem Cheque bezahlt wurde, wollte auf der Tucumaner Bank den 50-Pesos-Cheque einwechseln. Obwohl die Unterschrift von einem wohlaccreditirten Hause kam, konnte er nichts erhalten. Da er aber nun absolut Geld haben musste, ging er mit dem 50-Pesos-Scheine nach der Pfandleihanstalt und erhielt 20 Pesos gegen 4 % Monatszins. (Vorw.)

— **Pocken.** Unsere Angst wegen der Influenza ist kaum ein wenig gemildert und schon hören wir, dass die Pocken in unserer Stadt grassiren. Im Civilregister werden jeden Tag mindestens 10 Todesfälle angemeldet. Vorgestern hatten wir 11 Todesfälle und in den letzten 24 Stunden 8 mehr. — Der Typhus scheint langsam abzunehmen, denn in den letzten 24 Stunden hatten wir nur 4 Todesfälle zu verzeichnen.

— **Krupp in Buenos Aires.** Nach einem aus Deutschland empfangenen Briefe erfahren wir, dass das berühmte Haus Krupp in der Argentinischen Republik grosse Terrains kaufen wird, wahrscheinlich in der Provinz Buenos Aires, um daselbst eine Kanonenfabrik nach dem Style der von Essen zu etabliren. (L. Pl. P.)

— In Buenos Aires sind während der drei Carnevalstage 350 Personen wegen Gesetzesübertretung eingesteckt worden, darunter 26 Diebe, die unter heiterer Maske ihr Langfingergerwerbe trieben. Der Carneval in Rosario war, wenn man den Berichten trauen darf, das Non plus ultra eines Vergnügens. Mit Eimern wurde das Wasser von den Balkonen gegossen, man amüsierte sich mit Prügelei, sodass die Strassenjugend in Entzücken schwelgte. Zuletzt zerstreute man sich durch Revolverschüsse.

Chile.

In der Nacht des 27. Januar entschlossen sich die Banditen der Umgebung von Temuco, in erster Hand den dortigen Ordnungswächtern, Soldaten vom 7. Linienregiment und Carabiniers, in zweiter der ganzen Ortschaft und den in ihr residirenden Obrigkeiten und in letzter der Regierung in Santiago selbst auf eine unzweideutige Weise ihre grenzenlose Geringschätzung zu verstehen zu geben. Ihrer gegen 30 griffen sie wohlberitten und wohlbewaffnet mit Büchsen und Revolvern die Kaserne von 3 Seiten gleichzeitig an. Auf das Werda des Postens erfolgte eine Salve von Schüssen, welche die Soldaten im Wachtgebäude jählings auf die Beine brachte. Schlaftrunken griffen dieselben zu den Gewehren und schossen ihrer Seite ziellos in die Nacht hinaus. Der Ueberfall misslang, — die Angreifer verschwanden so rasch, wie sie gekommen waren, es gab nur eine Leiche, die des Rosses eines Offiziers. — Man fragt sich jetzt: „War die Sache überhaupt ernsthaft gemeint oder sollte der Behörde nur gezeigt werden, wie spasshaft sie den Herren Banditen vorkomme? Waren die Angreifer überhaupt Banditen oder spielten ehrliche Leute vielleicht sogar im Complot mit der schwachen Garnison nur dieses Spektakelstück, um zu demonstrieren, was Alles unter obwaltenden Umständen möglich sei? (D.N.)“

Notizen.

São Paulo. Der Governador hat für Campinas, wo das Fieber in den letzten Tagen wieder heftiger aufgetreten ist, einen weiteren Kredit von 10 Contos eröffnet.

— Der Vice-Postdirektor der Republik, Hr. José Francisco Soares, ist gestern von hier nach Paraná abgereist.

— Die HH. Araujo Irmaos, Inhaber der Loja Mascotte, haben von der Londoner Feuerversicherung „Phönix“ durch deren Agenten F. Up-ton die Summe von 40 Contos als Entschädigung für den bei dem Brande der Loja da India erlittenen Verlust ausbezahlt erhalten. Das Geschäft Mascotte war mit 70 Contos versichert.

— Am Sonnabend früh 1 Uhr ist das Heu-Depot sowie die aus Brettern errichtete Schmiedewerkstätte der Bonds-Gesellschaft am Markt niedergebrannt. Man glaubt, dass der Brand in einer nebenbefindlichen Küche des Hauses N. 6 da Travessa do Mercado ausgebrochen ist. Die Feuerwehr und die Behörden waren prompt zur Stelle und konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken.

— Der Polizei-Chef von Rio, Dr. Sampaio Ferraz, ist auf Besuch für einige Tage hier in seiner Heimathsprovinz eingetroffen.

— Die vor einigen Tagen stattgehabte Versammlung der Aktionäre der hiesigen Bonds-Gesellschaft beschloss, die Direktion zu ermächtigen, mit den übrigen Gesellschaften der hier projektirten neuen Bondslinien in Unterhandlung zu treten behufs Ankauf ihrer Konzessionen, oder auch den Besitz dieser Bonds-Gesellschaft für den erreichbar höchsten Preis zu verkaufen, und etwaige in dieser Beziehung von der Direktion zu führende Unterhandlungen und annehmbare Vorschläge einer einzuberufenden Generalversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Es wurde der Versammlung noch ein Kaufantrag vorgelegt auf der Basis von 150\$000 pro Aktie, dessen Diskussion und Entscheidung für die nächste Generalversammlung verschoben wurde.

— Am Montag hat der neu ernannte Direktor der hiesigen Fakultät, Dr. Antonio Carlos Ribeiro de Andrada Machado e Silva, sein Amt angetreten.

— Wie verlautet, soll die Diocese S. Paulo in zwei Diocesen getheilt und der neue Bischofsitz in Taubaté errichtet werden. Für letzteren soll D. José, Bischof von Olinda, auserkoren sein.

— Wie „Diario Popular“ meldet, enthält die letzte von Rio gekommene Sendung neuer Postmarken weder Gummi noch sonstigen Klebstoff. Es scheint demnach dort eine nette Konfusion zu herrschen.

— Die HH. José Oswald Nogueira de Andrade, Luiz da Costa, Luiz Drouet, Joaquim Augusto Nogueira und Alcino Pedro da Costa haben in Rua S. Bento 35 A eine Agentur für Kauf und Verkauf von Häusern und Terrains, Aktien- und Commissionsgeschäfte aller Art eröffnet, unter der Firma: Andrade, Costa & Co.

Von dem Direktor der **Agronomischen Station** in Campinas, Herr Dr. Franz Dafert, wurde uns ein Exemplar des von ihm verfassten und dem Ackerbaumministerium vorgelegten „Relatorio annual da Estação Agronomica de Campinas“ übersandt, ein Werk von grossem wissenschaftlichem Werth. Dasselbe bringt als Anhang einige interessante Tafeln über die von Hr. Dr. Dafert gemachten Studien in Betreff der Entwicklung des gelben Fiebers in Campinas mit besonderer Berücksichtigung der Beschaffenheit des Grundwassers resp. der Brunnen in dieser Stadt. — Wir hoffen später auf diesen interessanten Bericht zurückzukommen. Einstweilen sagen wir für die freundliche Zusendung unseren besten Dank.

Im Lazareth zu **Campinas** existiren sieben Fieberkranke. Es scheinen aber um so mehr Kranke (man spricht von 150) in den Privathäusern zu liegen, denn nach dem heutigen „Correio de Campinas“ waren am 10. d. M. gestorben 16 Personen, darunter 7 an gelbem Fieber und einige an perniciösem Fieber. Auch Typhusfälle kamen vor. — Gestern sind 18 Leichen beerdigt worden. Dabei sind nur vier Aerzte dort in Thätigkeit.

— Am Sonntag starb in Campinas einer der Direktoren des „Collgio International“, Herr J. W. Dabney, 39 Jahre alt, am Fieber.

Die **Station D. Pedro II.** der Rio Claro Railway Company wird von jetzt an den Namen „Estação dos Mineiros“ führen.

In **Piracicaba** starb unser Landsmann und langjähriger Abonnent João Vollet. Seinen werthen Angehörigen unser aufrichtiges Beileid.

Bei der Station **Cruzeiro** verbrannte sich ein 12jähriges Mädchen, Tochter des Hrn. Joaquim Rebouças da Silva, durch Umstürzen einer Petroleumlampe. Es starb nach mehrtägigen furchtbaren Leiden trotz aller ärztlichen Hilfsmittel.

Die Jury in **Mogimirim** hat den vom Padre Fusco gedungenen Mörder des Tabellão Salgado, einen gewissen Eduardo Carneiro, zum Tode verurtheilt.

Taubaté. Auf Anordnung der Behörde wurden 37 Fässer verdorbener Bacalhau, welcher an der Bahnstation lagerte und zum Verkauf in der Stadt bestimmt war, verbrannt.

Santos. Die Alfandega hatte am Sonnabend allein eine Einnahme von 221:261\$346.

In **Uberaba** ist jetzt ein gewisser Pedro Alves de Lima in Freiheit gesetzt worden, welcher seit 6 Jahren aus Irrthum der Behörde in Haft sich befunden hat.

Der Mann müsste dafür entschädigt werden. Aehnliches geschieht wohl auch in Europa, aber die meisten Staatsregierungen, und leider auch die deutsche, haben sich immer gegen die Entschädigung unschuldig Inhaftirter gestraubt.

Der **Exkaiser D. Pedro** soll sich in Cannes wieder in erfreulicher Weise erholt haben. Der Conde de Motta Maia, sein Leibarzt, begleitet ihn beständig.

Rio de Janeiro. Das Projekt der Constitution wird auf Veranlassung der Regierung in der gesammten Presse der Republik veröffentlicht werden, um die Diskussion desselben, schon bevor es der Constituante vorgelegt wird, zu ermöglichen.

— Die Angestellten der Secretaria des Justizministeriums verehren ihrem Chef, Dr. Campos Salles, bei seiner Rückkehr ein kostbares Tafelbesteck und seiner Frau Gemahlin einen schönen Blumenkorb.

— Herr Christiano Baptista Franco verlangte von der Regierung ein Privileg für eine Eisenbahn vom Hafen S. Sebastião nach Campinas, mit einer Zweiglinie nach Pouso Alegre. Das Gesuch wurde abgewiesen.

— Herr James Monroe Keith verlangt ein Privileg zur Ausbeutung von Gold und anderer Mineralien im Munizip Iguape. Das Gesuch wurde an die Intendencia Municipal in Iguape behufs Inforinung gesandt.

— Die Alfandega in Rio hatte am 8. d. M. eine Einnahme von 502:973\$400. Seit dem 1. d. M. betragen die Einnahmen 1.849:224\$274, das ist 639:109\$423 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

— Der Coronel Gentil de Castro und Hr. Paulo Aguiar sind am Sonnabend verhaftet worden unter der Anklage, die Rebellion eines Theils des 2. Artillerie-Regiments im Dezember v. J. angezettelt zu haben.

— Der argentinische Minister des Auswärtigen Estanisláu Zeballos, soll mit dem brasilianischen Orden des Cruzeiro beehrt werden.

— Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr ist der Minister des Auswärtigen, Dr. Quintino Bocayuva, von seiner Laplata-Reise mit dem Dampfer „Portugal“ wieder in Rio angekommen. Er wurde vom Ackerbau- und Kriegsminister, sowie von Civil- und Militärbeamten, den Sekretären des Chefs der Regierung, und einer Menge Kommissionen von Klubs und Gesellschaften empfangen. Ein heftiger Regen beeinträchtigte die Empfangsfeierlichkeiten, und Dr. Quintino in Begleitung vieler Freunde begab sich nach dem Hotel do Globo, wo ihm ein Banket veranstaltet wurde.

Ruy Barbosa hatte sich brieflich wegen seines Nichterscheins entschuldigt, dass er krank sei. Auch Cesario Alvim, Minister des Innern, zog sich wegen Unwohlseins sofort nach der Ausschiffung Quintinos zurück.

— Die Banken do Brazil und Nacional haben Ermächtigung erhalten, Noten bis zum doppelten Betrage ihres Metallvorraths auszugeben. Die ausgegebenen Noten sollen eingelöst werden, wenn der Kurs während eines Jahres sich auf 27 d. hält. Beide Banken sind auch mit dem Einziehen des Papiergeldes zu gleichen Theilen betraut. Der Metallvorrath der Nationalbank beträgt 27.000 Contos, mithin kann dieselbe bis zu 54.000 Contos in Noten ausgeben. Die Bank von Brasilien kann für 40.000 Contos Noten emittiren. Infolge dieser neuen Stipulationen sind die Aktien dieser Banken bedeutend gestiegen.

Im Norden Brasiliens sollen drei Regionen mit je einer Bank auf der Basis von Apolices gebildet werden, und zwar: 1) Amazonas, Maranhão und Piahy; 2) Ceará, Rio Grande do Norte, Parahyba und Pernambuco; 3) Alagôas, Sergipe und Bahia. Die Emission jeder dieser Banken ist auf 20.000 Contos festgesetzt.

— In den Fastenpredigten der Kapuziner auf dem Kastellberge wird zum Widerstande gegen das Gesetz betreffend die Trennung der Kirche vom Staate aufgefordert und die Monarchie verherrlicht.

Die neue Regierung wird sich wohl die Herren Kapuziner etwas näher ansehen müssen.

— Der Ackerbauminister hat dem Governador von S. Paulo das Recht und die Kompetenz zugesprochen, eine Konzession für eine neue Bahnlinie nach Santos zu erteilen.

— Die Postsachen, welche die kirchlichen Behörden fortan absenden und empfangen, sind seit Erlass des Dekrets über Trennung der Kirche vom Staat als Privatkorrespondenz zu behandeln und als solche portopflichtig.

Eidesformeln für Offiziere und Soldaten. Für die Vereidigung der Offiziere des brasilianischen Heeres ist folgende Formel vorgeschrieben: „Ich gelobe auf mein Wort, dem brasilianischen Heere, dem ich angehöre, Ehre zu machen, indem ich mein Verhalten von den vernünftigen Grundsätzen der Moral bestimmen lasse, und treu und gewissenhaft die mit dem mir anvertrauten Posten verbundenen Pflichten zu erfüllen durch Behütigkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung, die Festigkeit der republikanischen Einrichtungen und die Grösse des Vaterlandes, sowie durch Vertheidigung seiner Integrität, seiner Ehre und der bestehenden politischen Einrichtungen, selbst mit Aufopferung meines Lebens. Zur Bestätigung dieses Versprechens unterzeichne ich vorliegende Urkunde.“

Die Eidesformel der gemeinen Soldaten lautet: „Als Soldat der Republik Brasilien angeworben, gelobe ich mein Verhalten nach den Vorschriften der Moral einzurichten, indem ich meinen Vorgesetzten gehorche, mit meinen Waffenbrüdern kameradschaftlich umgehe und meine etwaigen Untergebenen gütig behandle, alle von meinen Vorgesetzten erteilten Befehle streng zu erfüllen und mich ganz dem Dienste meines Vaterlandes zu widmen, dessen Einrichtungen, Integrität und Ehre ich, wenn es nöthig sein sollte, selbst mit dem Opfer meines eigenen Lebens vertheidigen werde.“

Paraná. „Pionier“ berichtet: Der *Mönch von Tibagy* hat durch seine Wunderkuren das Volk schon derart beeinflusst, dass täglich circa 3000 Personen ihn aufsuchen. Zwischen Ponta Grossa und Tibagy hat man deshalb bereits einen Diligencen-Verkehr errichtet, um den Besuchern des Wunderdoktors die Reise dahin zu erleichtern.

— „D. Volksztg.“ schreibt: In Curitiba fanden statt vom 1.—15. Febr.: 5 Aufgebote, 35 Taufen, 11 Verheirathungen, 18 Todesfälle.

— **Morrettes.** Eine sich hier gebildete Vereinigung aller Handwerker richtete unterm 25. v. M. an die zuständige Verwaltung dieses Staates eine Reklamation, worin um Ermässigung der Industrie- und Gewerbesteuer dringend nachgesucht wurde, und bat gleichzeitig die hiesige Presse um thatkräftige Unterstützung in diesem Vorhaben.

Auch hier in Curitiba beabsichtigt man ein Gleiches zu thun und wartet nur auf die Ankunft des neuen Gouverneurs, um die erforderlichen Schritte einzuleiten.

— Der Ort **Campina Grande** ist umgetauft worden in „Villa Glicerio“.

O heiliger Darwin!

Rio Grande do Sul. Den dortigen Blättern entnehmen wir folgendes:

Die Stadt Pelotas hat 4175 bebaute Grundstücke, die im vergangenen Jahre 133:383\$000 an Decima aufbrachten, mithin einen Miethwerth von 1.333:830\$000 repräsentirten. Der Werth derjenigen Grundstücke, die, weil unbewohnt, keine Steuer zahlten, beträgt 38:400\$000. Von den 4175 Grundstücken sind 727 im Jahrzehnt 1880 bis 1889 gebaut worden. Die 15 Schulen — 6 Mädchen-, 6 Knaben- und 3 gemischte Schulen — waren von 783 Knaben und 618 Mädchen, zusammen 1401 Schülern besucht.

— **Hirtbrief.** Der Kapitular-Vikar von Porto Alegre hat einen Hirtbrief an Priester und Gläubige erlassen, welcher die Heiligung der Sonn- und Feiertage eindringlich empfiehlt und zugleich die neu dekretirten Nationalfeste berührt, die aber den kirchlichen Festtagen nicht Eintrag thun.

— **Der Sozialismus beginnt sich hier zu rühren.** Es ist jüngst ein eingehendes Programm vertheilt worden, dem man den fremden Ursprung an der Stirn ansieht, denn viele der Stipulationen beziehen sich auf Verhältnisse, die es hierzulande nicht gibt. Die Berechtigung des Bestehens einer sozialistischen Partei ist in einer Republik nicht zu verneinen. Das Programm, dessen 40 Artikel in der „Federação“ veröffentlicht wurden, bekämpft das Erbrecht, schliesst die Vererbung des Grundbesitzes aus, statuirte die graduelle Nivellirung der grösseren Vermögen durch grosse und stets steigende Auflage auf dieselben, schlägt die Zwangsehe bis zum 30. Jahre für den Mann und bis zum 25. für das Weib, sowie die Emancipation des Weibes in des Wortes kühnster Bedeutung vor etc. Auch die Intervention des Staates in Sachen der Altersversorgung etc. wird vorgeschlagen. Wahrscheinlicherweise kommt die Bewegung vom La Plata, wo ja bereits nicht unbedeutende sozialistische Elemente existiren. Wir sind übrigens der Ueberzeugung (bemerkt die „Kos. D. Ztg.“), dass der Sozialismus noch lange Jahre hindurch in Südamerika nur als exotische Pflanze auftreten kann, da die nöthigen Bodenbedingungen nicht vorhanden sind.

(Anm. d. R. d. G.: Jedenfalls enthält dieses sog. „sozialistische Programm“ eine wunderliche Verquickung von Ideen, wie beispielsweise der Vorschlag der Zwangs-Ehe beweist.)

— **Gustav Lindner,** der langjährige Musikmeister brasilianischer Bataillone, der s. Z. mit den deutschen Infanterie-Bataillonen als Musiker gekommen war, ist hier in grösster Armuth gestorben. Er wurde 62 Jahre alt und hinterlässt eine grosse Familie in völliger Mittellosigkeit. Seine Lage war in letzter Zeit eine so prekäre, dass er sogar ohne ärztliche Behandlung gestorben ist. Gustav Lindner war ein vorzüglicher Musiker und hinterlässt verschiedene recht hübsche Kompositionen; er war der Lehrer von hunderten von Musikern und hätte eine geachtete Stellung einnehmen können, wenn seine Vorliebe zu geistigen Getränken ihn nicht geschädigt hätte. Mit Gustav Lindner ist abermals ein Brummer zur grossen Armee abmarschirt.

— **Der Correspondent** des „Journal do Commercio“ von Rio, in Paris (ein angesehenen und glaubwürdigen Mann) schrieb folgende Mittheilung, die im besagten Journal an hervorragender Stelle erschien: „Am 19. d. M. (Januar) ist der Ex-Senator Silveira Martins von Lissabon hier angekommen. Er wohnt in demselben Privathause (seines Schwiegersohnes) in dem sein Schwager Lafayette bereits als Gast weilte. Sobald ich die Ankunft des Rio-Grandenser Tribünen erfuhr, beeilte ich mich, ihn zu besuchen, um ihn zu fragen, ob die Versicherung des Korrespondenten des „Journal des Debats“ in Rio begründet sei, welcher gesagt hatte, Silveira Martins beabsichtige, sich nach Montevideo einzuschiffen, um von dort nach Rio Grande zu gehen, wo er der provisorischen Regierung die Spitze bieten würde. Herr Silveira Martins hat mir versichert, dass er niemals einen solchen Gedanken gehabt habe; alle seine Anstrengungen hätten nur das eine Ziel, die Einheit des Vaterlandes zu bewahren, ohne Bürgerkrieg und ohne bewaffneten Widerstand; er habe sogar seine Freunde aufgefordert, die Wahlen für die Constituante zu disputiren, aber nur auf dem Boden des Gesetzes, im Interesse des Fortschrittes des gemeinsamen Vaterlandes, ohne an eine monarchische Restauration zu denken, die ihm durchaus unmöglich erschiene.“ Somit ist bewiesen, dass wir Recht hatten als wir versicherten, Silveira Martins sei in vollster Uebereinstimmung mit seiner Partei in dieser Provinz und denke an keine Wiederherstellung der Monarchie, die eine Unmöglichkeit ist. (K. D. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

London, 6. Der Dampfer „Quittah“ hat beim Aufsuchen der Einfahrt von Dover Schiff-

bruch gelitten, wobei 34 Personen umgekommen sind.

— 8. Infolge der in Transvaal stattgehabten Ruhestörungen hat die Regierung beschlossen, einige Kriegsschiffe nach der Delagoa-Bai, als dem jener Republik am nächsten gelegenen Punkt, zu schicken, um die etwa bedrohten Engländer an Bord zu nehmen.

Paris, 6. Gegen alles Erwarten wird der Minister Bourgeois, Nachfolger des Hrn. Constant im Ministerium des Innern, von der Kammer bekämpft. Die Krise dauert demnach fort und ist keine Lösung vorauszusehen; trotzdem hofft man, dass es dem persönlichen Genie Carnots gelingen werde, vielleicht mit weiteren Modifikationen im Kabinete zu einem befriedigenden Ziel zu kommen.

— 9. Der Deputirte Laur interpellirte gestern die Regierung über ihre Haltung in Bezug auf den nach Berlin berufenen Kongress zur Förderung des Arbeiterwohls. Er erklärte, es habe im Publikum schlechten Eindruck gemacht, dass die Regierung denselben beschieken wolle. Nachdem der Minister des Innern darauf geantwortet, wurde das Verhalten der Regierung von der Kammermehrheit gebilligt.

Rom, 7. Nach einer heftigen Diskussion verschiedener Interpellationen über die afrikanische Politik der Regierung und über die Expedition nach Massauah hat die Deputirtenkammer mit 193 gegen 55 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

— 9. Das italienische Heer marschirt gegen Adua, um es anzugreifen. König Menelik begleitet die Italiener.

Berlin, 7. In den ersten Sitzungen des Reichstages wird die Regierung verschiedene Nachtragskredite für die Ministerien des Kriegs und der Marine verlangen.

Auch das vom früheren Reichstag verworfene Sozialistengesetz wird aufs neue vorgelegt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verlangt schärfere Ausnahmegesetze, um die wachsenden Wogen der Sozialdemokratie einzudämmen. Es sei auch von der grössten Wichtigkeit, das Heer zu vermehren.

— 9. Der Schah von Persien hat bei seiner Rückkehr von der Reise durch die verschiedenen Länder Europas beschlossen — seine Residenzstadt Teheran mit Gas zu erleuchten.

Wien, 9. Wegen erster Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Kabinettsmitgliedern hat der ungarische Ministerpräsident Tisza seine Entlassung genommen. An seine Stelle ist der Ackerbauminister Szapar berufen worden.

Buenos Aires, 8. Die Influenza, welche hier beinahe erloschen war, ist jetzt mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen und hat bereits mehrere Opfer dahingerafft.

— Die Presse von hier, von Rosario, Cordoba und Paraná hat in den letzten Tagen die Regierung und besonders den Präsidenten der Republik heftig angegriffen, so dass die Gerichte beauftragt worden sind, die betreffenden Blätter zu prozessiren.

— Einige einflussreiche Personen haben beschlossen ein Meeting einzuberufen und durch eine Kommission den Präsidenten der Republik aufzufordern, alles aufzubieten, um der gegenwärtigen furchtbaren Finanzkrise abzuhelfen.

Rio, 12. Im Staatsschatz von Bahia ist ein Defizit von 21 Contos entdeckt und der Theoureiro abgesetzt worden.

— In den Kohlenminen von Cardiff sind durch schlagende Wetter 300 Bergleute umgekommen.

— Das Haus Laemmert ist mit dem Druck der Noten der brasilianischen Bank beauftragt worden.

— 12. Die Municipalkammer von Lissabon ist aufgelöst worden. Der Präsident ist nur der Gewalt gewichen und hat an die Justiz appellirt. Das Volk brachte der Kammer eine grosse Manifestation.

Ueber naturgemässe Erziehung.

(Aus L. Viereck's „Die Gesundheit“ entnommen.)

Ueber dieses Thema hielt Herr Otto Götzte im Münchener Naturheilverein einen höchst interessanten Vortrag. Redner ging zunächst von der Gesundheitsfrage aus. Er betonte, dass dieselbe in allen Kreisen immer mehr an Interesse gewinnt, was ein Beweis sei, dass die Menschen sich krank fühlen. Man erkennt, dass nur ein gesunder Mensch das Leben froh und heiter geniessen kann, während ein Kranker die Welt nur trüb und finster sieht. „Gesundheit ist Genuss.“ Die meisten Menschen verfallen in Fehler und Laster aus Unwissenheit. Diese zu beseitigen muss die Aufgabeder Erziehung sein. Zunächst müssen wir freilich erkennen, in welchem Verhältniss wir zur Natur stehen. Wir sind unter ganz bestimmten Bestimmungen entstanden, in denen wir auch fortleben müssen, wenn wir unsere Gesundheit nicht verlieren wollen. Die einzige Aufgabe der Erziehung ist, die möglichst günstigen äusseren Einflüsse auf das Kind einwirken zu lassen, denn der Mensch ist das Product seiner Umgebung.

Gerade beim Kinde muss man auf's schärfste beobachten, was es für äussere Eindrücke empfängt, denn das, was in der Kindheit auf uns wirkt, ist meistens bestimmend für unser ganzes späteres Leben und ist nie ganz zu verwischen.

Der Vortragende bewies nun aufs logischste die Schäden der modernen Behandlung der Kinder von der Geburt ab. Man beginnt mit dem mit Zucker gefüllten Gummihut, den die Kinder als „Besänftiger“ in den Mund bekommen. Wenn das Kind den „Besänftiger“ erhält, so wird es ja dadurch, wenn es schrie, beruhigt, weil der Zucker dem Gaumen wohl thut. Dies prägt sich dem Kinde ein. Jedemal wenn das Kind schreit, bekommt es den „Besänftiger“. Auch dies merkt sich das Kind. Es wird nun bald deshalb schreien, um die Süßigkeit zu er-

halten. — Auch das Einwiegen und Einsingen der Kinder ist schädlich für deren Gesundheit und Charakter. Erstens gewöhnt sich das Kind so sehr daran, dass es ohne dem nicht mehr einschläft; dann wirkt das Einwiegen ungünstig auf die Nerven. Das feste Einwickeln der Kinder in Windeln und Decken ist nicht minder unvernünftig. Das Kind braucht Licht und Luft.

Auch versäume man nicht, das Kind täglich zu baden und gewöhne es daran, nicht in Federbetten, sondern unter Decken und im ungeheizten Schlafzimmer zu schlafen, denn die Verweichlichung ist die Ursache von vielen Nervenübeln. Geheizte Schlafzimmer und Federbetten erregen bei Kindern eine Art Wollust, die zu Lastern führen. Auch stark gewürzte Speisen, der Genuss von Spirituosen, von Thee und Kaffee sind die Ursache vieler Verirrungen. Um Kinder hiervon zu bewahren, achte man auf eine stetige, aber den Gegenstand verändernde häusliche Arbeit, Lesen, Schreiben und Lernen sollten abwechseln mit Spazierengehen, Spielen, Baden und körperlichen Übungen. Gerade die Naturheilvereine sind dann die wahren Wohltäter der Menschen, wenn sie billige Volksbäder im grossen Stile errichten würden. Gefährlich ist es auch in Gegenwart der Kinder zu lügen oder über abwesende Personen zu schimpfen. Sie lernen ihre Eltern dadurch verachten und eignen sich das Lügen an. Auch strafe man das Kind nie ungerecht oder ziehe die Geschwister ihm vor. Das Kind hat ein sehr feines Gefühl für Recht und Unrecht. Die Eltern dürfen ihre Streitigkeiten unter sich ihre Kinder nie merken lassen, sonst schwiudet der Gehorsam; auch wird ihnen durch häuslichen Zwist der Aufenthalt daheim verbittert und sie sucheu dann, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, ihre Vergnügungen ausserhalb des Familienkreises.

Man mache das Kind bei Zeiten auf die Wirklichkeit aufmerksam, sonst baut es sich eine Traumwelt auf, die aller Realität widerspricht. Es wird dann die Welt später anders finden, als es sich eingebildet hat. In Folge dessen wird es überall anstossen und sich unglücklich fühlen.

Auch der gute Mensch, wenn er keine Menschenkenntniss hat und doch von einem starken Bethätigungstribe beseelt ist, verbreitet oft da Unglück und Leiden, wo er helfend eingreifen will. — Man gebe dem Kinde nur solche Lectüre, die ihm die Kenntniss der Wirklichkeit erschliesst. — Vor allen Dingen behandle man ein Kind stets mit Liebe und Güte, ohne in Verzärtelung zu verfallen, so wird es auch liebevoll werden.

Wie kommt es nun, dass die Erziehung noch auf so traurigem Standpunkte steht? Zunächst sind die bestehenden Verhältnisse daran Schuld; dann ist es das Zurückgehen des Familienlebens und vor allen Dingen die Stellung des Weibes. Die Existenzsorgen und das Elend in der Bevölkerung sind Feinde einer vernünftigen Erziehung. Es lässt sich viel leichter über Erziehung sprechen und schreiben, als selbst dabei handeln. Nur ein geistloser Mensch kann es in der Familie langweilig finden, wenn er sonst ein vernünftiges Weib und keine Xantippe besitzt. Nur auf der Familie kann das Wohl des Staats begründet werden. Wollen wir ein vernünftiges Familienleben haben, so muss aber vor allem das Weib eine ernstere Ausbildung erhalten. Denn das Weib hat die Erziehung der Kinder in Händen und da muss sie Ernst, Feingefühl, Selbst- und Menschenkenntniss besitzen. Es macht immer den Eindruck, als ob man das weibliche Geschlecht nicht für werth erachtet, eine ernste geistige Erziehung zu erhalten. Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne ist die erste Bedingung zum Gedeihen der Menschheit. Der Einfluss eines vernünftigen Weibes auf die Kinder kann von erfreulichster Wirkung sein. — Zum Schluss bemerkte der Vortragende noch, dass der Umgang mit unverbodenen Kindern ungemein reizvoll ist. Hier sieht man noch die Natur in ihrer Reinheit. Guterzogene Kinder fühlen sich durch einen richtigen Sinn zu guten edlen Menschen hingezogen, und dann kann man die meisten Menschen auch ganz zutreffend darnach beurtheilen, wie sie mit Kindern umgehen.

Das Laster des Lügens. „Mein Junge,“ spricht ein Vater zu seinem Sohn, „Deine Mama sagt mir, dass Du sie mehrere Male belogen hast. Das betrübt mich tief; sage stets die Wahrheit, auch wenn Dir Unangenehmes daraus erwachsen sollte. Versprichst Du mir, Dir das Laster des Lügens abzugewöhnen?“

„Ja, Papa,“ verspricht der Sohn reuevoll. „Nun gut — horch da klingelt's draussen,“ unterbricht sich der Vater, „sieh doch einmal nach, wer da ist, und sollte es der Zeitungskollektor sein, so sage ihm nur, ich sei ausgegangen!“

Ursache und Wirkung. A.: „Sehen Sie nur, der Bankier Schnittmacher wird doch immer dicker!“ B.: „Kunststück, wenn sein Gewissen immer weiter wird! Wo soll's denn schlusslich hin?“

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Advance, von New-York, d. 10.
Condor, von Bremen, d. 10.
Rio de Janeiro, von Rio, d. 12.
Rosario, von Hamburg, d. 15.
Santos, von Hamburg, d. 18.
Ville de San Nicolas, von Havre, d. 18.
Europa, vom Laplata, d. 18.
Abgehende Dampfer:
Matlekovitz, nach Triest, d. 14.
Rosario, nach Hamburg, d. 17.
Europa, nach Genua, d. 21.
Ville de San Nicolas, nach Havre, d. 23.

Descascador Economico KLEINER.

Die heute mit dieser neuen Maschine angestellten Versuche, welche ein glänzendes Resultat ergaben, haben uns überzeugt, dass dieselbe unschätzbare Vortheile für die mit der Kaffeekultur sich beschäftigenden Landwirthe bietet, denn sie vereinigt mit der ausserordentlichen Einfachheit ihres Mechanismus und grosser Raumersparniss auch die vollkommenste Leistungsfähigkeit in der Reinigung des Kaffees, von dem keiner gebrochen wird, alle Qualitäten gut getreunt und alle fremden Körper ausgeschieden werden.

Ferner erfordert die Maschine eine sehr unbedeutende Betriebskraft und nur geringes Personal. Zu allen diesen Vortheilen, welche keine andre bis heute bekannte Maschine bietet, kommt noch der äusserst billige Preis, für den sie verkauft wird.

Wir können garantiren, dass bezüglich des Descascador Economico unmöglich eine bessere Leistung gewünscht werden kann. Es wurden vor unsern Augen zwei Liter ungeschälter Kaffee mit zwei Liter sog. Pedregulho de crystal (weisser, sehr widerstandsfähiger Stein) gemischt, nach vorherigem Anhalten des Ventilators in die Maschine geschüttet und der Pedregulho von dieser völlig pulverisirt, ohne dass weder der Kaffee noch der Descascador, wie wir uns durch den Augenschein überzeugt haben, dadurch nur im mindesten beschädigt worden wäre. Das Resultat dieser wunderbaren Operation ist in der Redaktion des „Diario do Rio Claro“ ausgestellt und kann von Jedermann untersucht werden.

Wir beglückwünschen die Bürger João Kleiner, Erfinder, und Jacob Huppert, Fabrikant der obigen Maschine, zu diesem industriellen Fortschritt, welcher auch dem Anflühen und Gedeihen von Rio Claro zugute kommen wird.

- Rio Claro, den 1. März 1890.
- Bento de Almeida Prado.
 - Modesto Antonio Pereira.
 - Americo Antonio Pereira.
 - Adolph Bull.
 - Guilherme Hars.
 - Sebastião da Cunha Bueno.
 - Joaquim Delgado dos Santos.
 - Francisco Philadelpho.
 - Jorge Schmidt.
 - Antonio de Arruda Pentead.
 - Philadelpho Antonio Machado.
 - Julio Oehlmeier.
 - João de Godoy Maciel.
 - José Antonio Corrêa.
 - Pedro Stein.
 - Bento Vollet.
 - Luiz Felício de Souza Junior.
 - Hugo Becker, Mechaniker.
 - João J. Reik, Baumeister.
 - Bernardo Leopoldo.
 - Eduardo R. Leite.
 - Benedicto José de Oliveira.
 - Estevão Xavier de Negreiros.
 - José Baptista de Almeida.
 - M. P. de Siqueira Campos.
 - José Paraiso Braga.
 - Lourenço Muagai.
 - Adolpho da Costa Braga, Maschinist.
 - Francisco Oriçanga.
 - Marcellino Leal.
 - Amancio de Araujo Lima.
 - Sergio Gurjão B. Cotrim.
 - Lindolpho d'Almeida Viegas.
 - Claudio Luiz da Silva Braga.
 - Antonio Gonçalves Corrêa de Meira.
 - João Correia de Camargo Aranha Jun.
 - Raphael Corrêa.
 - Ignacio Xavier de Negreiros.
 - Theophilo da Fonseca.
 - José de Barros Leite.
 - Mathias Reis Rodrigues.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN

LYRA.
Gesang betreffend: Die Herren Mitglieder, welche sich bereits zur Sänger-Abtheilung gemeldet haben oder sich noch melden wollen, werden höflich ersucht, sich **Sonntag den 16. d.,** Vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal einzufinden, behufs definitiver Beschlussfassung in der Gesangs-Angelegenheit.

Bibliothek betreffend: Wegen Revision der Bibliothek werden diejenigen Herren Mitglieder, welche Bücher aus derselben entliehen, gebeten, dieselben innerhalb 14 Tagen an den Vereins-Bibliothekar zurück zu erstatten.

S. Paulo, den 11. März 1890.
Der Vorstand.
I. A.: H. Theil, I. Schriftführer.

Tatus (Gürtelthiere)

Schön garnirt, mit Füssen, Kopf und Schwanz, in Form von Korbchen, als interessante Geschenke für Freunde und Verwandte in Europa, empfehle den geehrten Europareisenden zur gef. Ansicht.

GUILHERME WITTE,
Rua S. Bento 15.

Zu verkaufen: Mehrere Betten, 2 eiserne Bettstellen mit Sprungfedern, Küchengeschirr, 2 Taschenuhren, diverses Leinwandzeug und sonstige Sachen.
Rua S. Ephigenia N. 13.

Kaffee. Santos, den 11. März.
Verkauft wurden heute 10,000 Sack auf der Basis von 8\$000—8\$100.
Markt fest.

Die **Pauta semanal** der Alfandega und Mesa de Rendas, v. 10. bis 15. März ist folgende:
Café bom 727 rs. pr. Kilo
Café escolha 560 „ „ „
Algodão em rama 600 „ „ „
Couro seco 400 rs. pr. Kilo
Couro salgado 300 „ „ „
Fumo bom 750 „ „ „
Sabão 200 „ „ „

Evangelischer Gottesdienst findet statt am 23. März in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. „ 25. „ in Louveira, Nachmittags 3 Uhr. „ 25. „ Friedburg, Vorm. 10—12 Uhr.

Auf erhaltene Anfragen wegen Konfirmation ausserhalb Rio Claro theile ich mit, dass an allen Orten in Stadt und Land, wo sich ein Verein bildet, welcher den Gottesdienst begehrt und sich dafür verpflichtet, ich bereit bin, Unterricht dafür am Orte zu erteilen und die Konfirmationshandlung zu vollziehen.

Pastor J. J. Zink.

Deutsche Schule.

Sonntag den 16. März 1890, Mittags 12 Uhr, im Schulgebäude:

Generalversammlung

der Besitzer von Hypothekar-Antheilscheinen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der zum Ankauf des Schulgebäudes gewählten Kommission.
 - 2) Berathung über einen Anhang zu den Statuten, enthaltend: Rechte und Pflichten der Hypothekar-Antheilsbesitzer.
- NB. Diejenigen Herren, welche ihre Einzahlungen noch nicht gemacht haben, werden höflich gebeten, dieselben im Laufe der nächsten Woche bewirken zu wollen.

Die Kommission.

Gesellschaft Germania

Sonnabend den 22. März 1890, Abends 9 Uhr: **Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.**

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
- 2) Trottoirfrage.
- 3) Antrag des Vorstandes über Abänderung eines Paragraphen der Statuten.
- 4) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

Der Vorstand.

I. A.: Louis Drouët, Schriftführer.

Deutscher Zögling-Turnverein in Campinas.

Generalversammlung Sonnabend den 22. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Hause des Hrn. Fritz Hoff.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
- 2) Kassenbericht über die Vermögensverhältnisse des Vereins.
- 3) Sonstige Anträge.

Friedrich Müller, Sprechwart.

Verein Hamburger Assecurateure

Hamburg

und

Comitato delle Compagnie d'Assicurazioni di Genova.

Obige beiden Vereine von See-Versicherungsgesellschaften haben mich zu ihrem Vertreter für Santos und Umgegend bestellt, was ich hiermit zur Kenntniss bringe.

Bei Ersatz-Ansprüchen an die durch obige Vereine vertretenen See-Versicherungsgesellschaften sind die Beteiligten verpflichtet, meine Vermittlung nachzusuchen.

Santos, den 5. März 1890.

W. RICHERS.

Caixa do Correio N. 6.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass:

- 1) Der ledige Kaufmann **Hyppolito Suplicy**, wohnhaft zu São Paulo (Brasilien), Sohn des verstorbenen Kaufmanns Luiz João José Suplicy und dessen Ehefrau Maria Julia Therezia geborene Gerard, letztere wohnhaft zu S. Paulo; und
- 2) die ledige **Helene Alexia Bertram**, ohne Gewerbe, wohnhaft zu Pforzheim in Baden (Deutschland), Tochter des Kaufmanns Jacob Bertram und dessen verstorbenen Ehefrau Wilhelmine Jacobine geborene Hermann, ersterer wohnhaft zu Pforzheim,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Etwaige Einsprachen gegen dieses Eheverhaben sind binnen zweier Wochen bei dem unterzeichneten Standesbeamten schriftlich oder mündlich vorzubringen.

Pforzheim in Baden, am 8 Februar 1890.

Der Standesbeamte: Holzwart.

AVIS

für Bauunternehmer & Hausbesitzer

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme von **Malerarbeiten** aller Art bei Neubauten, Reparaturen u. s. w., unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

Ludwig Hane, Rua S. Iphigenia 30.

Für Gartenfreunde

empfehle ich frischen Gemüse-Samen einer der besten Firmen Erfurts.

Veredeltes Obst in vielen Sorten.

Pflanzen für Blumengärten in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Roberto Kirsten, Braz 351.

A EQUITATIVA

dos Estados Unidos

Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10372 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN,
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

DEPOSITO DE PIANOS

de São Paulo

RUA DE S. JOÃO 12.

Ausstellung von Pianos der berühmtesten deutschen und französischen Fabriken.

Alte Pianos nehme ich zu den höchsten Preisen mit in Zahlung.

Auch kaufe und vermiethe Pianos.

Bei allen von mir entnommenen Instrumenten werden Stimmungen und etwaige Reparaturen kostenfrei ausgeführt.

Coulaenteste Bedingungen.

Frederico Joachim, Rua de S. João 12.

COMMIS.

Ein wirklich tüchtiger, gut empfohlener junger Mann mit kaufmännischer Bildung findet Anstellung eventuell als erster Caixaero in der Deutschen Eisenloja von João Fischbacher, São Paulo.

Zwei tüchtige

Klempnergehülfen

werden bei gutem Lohn gesucht.

Ein Lehrjunge wird daselbst aufgenommen.

Ant. Columbus.

Eine Wittve oder älteres Mädchen, Deutsche, wird von einem Wittwer mit zwei Kindern von 3 und 5 Jahren als Haushälterin gesucht. Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Eine Köchin, welche portugiesisch versteht, wird für eine kleine Familie gesucht. Näheres Rua Marechal Deodoro N. 2, Sobrado.

Soeben eingetroffen und offerirt

frischen

Erfurter Gemüse-Samen

in bekannter Güte

Gärtnerei der „Flora“ - Villa Marianna Francisco Nemitz.

Brauerei und Likör-Fabrik.

Unterzeichneter ist Willens, nach Europa zu reisen, aus dessen Grunde sucht er einen Käufer für seine gut eingerichtete Brauerei und Likör-fabrik sammt Gastwirthschaft, mit grossem Garten, bepflanzt mit Capim, für zwei Thiere hinreichend, bezahlt bereits keine Miete. Kapital erforderlich 2:500\$—3:000\$.

Sorocaba, 1. März 1890.

Raymundo Raszl.

Blut- und Leberwurst

Jeden Montag und Freitag Abend frische Wiener Würstchen nur Freitag Abend

Auf Bestellung wird die Waare den verehrlichen Kunden in's Haus geliefert.

Otto Höfke, Rua Helvecia N. 5.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren für ein Kind zu warten, wird gesucht. — Rua 15 de Novembro 27 (früher Rua Imperatriz).

Eine ältere deutsche Frau sucht Stelle zur Besorgung der Haushaltung bei einzelnen Herren oder zur Pflege und Erziehung kleiner Kinder. Näheres in der Expedition d. Bl.

Soeben angekommen eine frische Sendung

RHEIN-WEINE

Ebersheimer Mittelberg

Niersteiner

Hochheimer

Liebfrauenmilch

echter TOKAYER

bei J. FLACH, Ru S. Bento 18.

Gesucht eine perfekte Köchin und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung der Kinder. Kenntniss der portugiesischen Sprache nothwendig. Näheres Largo da Memoria 10, Loja.

Eine Schlafstelle zu 5000 zu vermieten. Rua General Osorio 29.

SINGER Nähmaschine SINGER
von der SINGER MANUFACTURING COMPANY NEW-YORK

Die weltbekannteste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorrätzig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte SINGER Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätzig Zwira und Seide bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. Deposito und einziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine in der

RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO

General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.



Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren. Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pilleu. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzessionäre für Süd-Amerika: CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben. General-Depot für Brasilien: in São Paulo bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Ausverkauf!

Da ich entschlossen bin, Ende dieses Monats nach Europa abzureisen, so verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath von

Uhren und Fournituren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig ersuche ich meine verehrlichen Kunden, die mir zur Reparatur übergebenen Gegenstände bis zum 28. d. M. gefl. abzuholen.

ADOLF KETTNER, Uhrmacher,
Rua Aurora 19.

RIO CLARO.

Dem verehrlichen deutschen Publikum von Rio Claro und Umgegend erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich in Rio Claro

RUA 3, Ecke von Avenida 40

ein Armazem für gute deutsche Waaren eröffnet habe, und empfehle besonders **Blaudruck, Schürzen, Spitzen, Stücgarn** und viele andere Sachen zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Braatz,

Rua 3, Ecke von Avenida 10.

Ein tüchtiger

Buchbinder

wird gesucht bei gutem Lohn, Rua Quitanda 8, Pauperio, Toledo & Co.

1 bis 2 stadtkundige junge Leute finden Beschäftigung bei gutem Verdienst. Zu erfragen bei Engelhardt, Bom Retiro.

Gesucht. Ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren für leichte häusliche Arbeiten. Zu erfragen bei A. Frey, Rua Florencio d'Abreu 51.

Gesucht ein Junge oder Bursche, welcher Stadtkenntniss besitzt. Rua S. Bento 15.

Ein deutscher Bäcker sucht Arbeit. Zu erfragen in der Expedition.

Eine perfekte

Köchin,

welche portugiesisch spricht, wird bei sehr gutem Lohn gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein hübscher Saal und Alkoveu, mit Mobilien, ist billig zu vermieten.

Rua Visconde Parnahyba 44 (Braz).

Lumpen und Papier-Abfälle kauft zu guten Preisen Friedr. Loreh, im Bom Retiro, R. da Imigração 74.

Eine Köchin wird gesucht, welche im Hause schläft. Largo Municipal 2.

Gesucht: Ein Junge für leichte Arbeit. Rua S. José 57.

Die Sattlerei von **ALBERT LIMPERT**

Rua Episcopal 17

empfeilt ihre

Geschirre,

Reisekoffer in allen Grössen, Schultaschen für Mädchen und Knaben, ferner Bruch-Bandagen, einfach und doppelt. Bandagen jeder Qualität werden reparirt und alle Arbeiten und Reparaturen promptest ausgeführt.

Ein tüchtiger

Gärtnergehülfe

findet dauernde Stelle bei Francisco Nemitz, Villa Marianna.

Ein tüchtiger

Kistenmacher

wird gesucht. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

ROSARIO

Kapitän Ebers geht am 17. März über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

SANTOS

Kapitän Poschmann geht am 24. März über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskufft erteilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

CONDOR

wird bis zum 12. d. M. erwartet und geht nach: Bremen und Antwerpen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich zu die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & C.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Druck und Verlag von G. Trebitz.